

## Buchbesprechungen

---

*Hans Adolf Brorson: Samlede Skrifter. Bd. 1-3. Udg. af Det Danske Sprog- og Litteraturselskab. Under Tilsyn af Paul Diderichsen og Ejnar Thomsen. København: Lohses Forlag 1951-1956. 8°.*

Die 1951 begonnene Veröffentlichung, deren 1. Band in dieser Zeitschrift, Bd. II, Heft 2, 1952, von mir besprochen worden war, ist mit dem 3. Band abgeschlossen. Der eine der Herausgeber, der eigentliche Initiator der Publikation, Professor Ejnar Thomsen, hat die Vollendung des Werkes nicht erlebt. An allen drei Bänden hat Dr. L. J. Koch mitgearbeitet. Band 1 und 2 enthalten Brorsons Liedersammlung „Troens rare Klenodie“. Durch diese Gesänge und geistlichen Lieder ist Brorson bekanntgeworden und von ihnen sind viele noch lebendig und ein fester Bestandteil der dänischen Gottesdienste. Es war schon in der Besprechung des ersten Bandes darauf hingewiesen worden, wieviele deutsche pietistische Kirchenlieder in der Übersetzung Brorsons Eingang in den dänischen Gottesdienst gefunden haben. Auch der 2. Band enthält eine ganze Reihe von Übersetzungen aus dem Deutschen, ich nenne: Christus, der ist mein Leben (I Christo har jeg Livet), Dir, dir, Jehova, will ich singen (Dig, dig, min Herre, vil jeg prise), Eins ist not, ach Herr, dies eine (Eet er nødigt, dette ene), Fahre fort (Far dog fort), Oh, daß ich tausend Zungen hätte (O havde jeg dog tusind tunger), Sei Lob und Ehr dem höchsten Gut (Al priis og lof og ære bør). Für uns sind dies Lieder, die allgemein bekannt sind und auch jetzt noch viel im Gottesdienst gesungen werden; die dänischen Übertragungen Brorsons gehören nicht zum allgemein benutzten Liederschatz, was teils an den Mängeln der Übertragung, teils aber auch am anderen dänischen Geschmack und an der anderen Wesensart der Dänen liegen mag.

Der 3. Band enthält den Schwanengesang, kleinere Gedichte und Prosaschriften. Der Schwanengesang erschien 1765, ein Jahr nach dem Tod des Dichters, und wurde kühl aufgenommen. Der Zeitgeist war ein anderer geworden. Wenn man diese Sammlung durchblättert, die siebzig Choräle enthält, kann man die ablehnende Haltung beim Erscheinen verstehen. Im Gegensatz zu „Troens rare Klenodie“ ist die Poesie im „Svanesang“ ausgeklügelt, die Verse sind mühsam zusammengeschmiedet, ständige Wiederholungen ermüden den Leser. Schon die Zeitgenossen kritisierten Lieder wie „Hvad est du dog skøn, ja skøn, ja skøn, du allerdejlige Guds Søn“ und ähnliche. Diese Sammlung wurde sehr bald vergessen, während „Troens rare Klenodie“ wenigstens im Volke lebendig blieb.

Dem 3. Band sind zwei Anhänge beigegeben. Der Herausgeber Paul Diderichsen, Professor für Dänisch an der Universität Kopenhagen, hat eine

philologische Abhandlung über die wichtigsten Drucke beige-steuert, in der die Entstehungszeit der ersten, von 1732-1735 in Tondern gedruckten Ausgaben von „Troens rare Klenodie“ behandelt wird, die für uns von besonderem Interesse sind. 1739 ging die Liedersammlung in den Verlag Mumme in Kopenhagen über und erfuhr eine Umgestaltung vor allem in der Orthographie. Sie wurde nun modernisiert und die Brorsonschen Sonderformen und Germanismen wurden durch reichsdänische Formen und Wörter ersetzt. Während bei „Troens rare Klenodie“ durch die Drucke starke Veränderungen eingetreten sind, sind die Änderungen beim Schwanengesang und den Predigten weniger erheblich oder jedenfalls nach Diderichsens Meinung dem Verfasser selbst zuzuschreiben.

Die zweite wissenschaftliche Abhandlung über Brorsons Vers- und Liedkunst ist aus der Feder von Arthur Arnholtz. Brorson, der sich schon als Student mit der Dichtkunst und mit sprachlichen Studien beschäftigt hatte, gehörte sowohl dem Barock wie dem Rokoko an. Arnholtz ist der Überzeugung, daß die Ungleichheit der Lieder in „Troens rare Klenodie“, die man bisher mit einer absteigenden Linie in Brorsons Kunst zu erklären versucht hat, bisher nicht zu deuten ist, und daß es jedenfalls unmöglich ist, eine Chronologie darauf aufzubauen. Arnholtz stellt Brorson als Lyriker neben Holberg als zweiten großen dänischen Rokokodichter, der eine beispiellose Unmittelbarkeit besitzt und bei dem Abwechslung und der Zusammenhang in der Sprachmelodie vorhanden ist, eben das Kennzeichen der Lyrik. Brorsons Melodien sind sehr vielseitig und beeinflusst von den Texten, die er übersetzt hat, ebenso sehr wie von Chorälen und geistlichen Liedern.

Den Beschluß des stattlichen Werkes macht ein Gesamtregister über die Gesänge und Gedichte.

Hans Adolf Brorson ist in Deutschland leider wenig bekannt, was verständlich genug ist. Aber er ist es wert, daß wir uns mit ihm beschäftigen, da er einer der großen Mittler zwischen Deutschland und Dänemark ist, der seine Wurzeln noch dazu in Nordschleswig hatte.

Man muß den dänischen Gelehrten Dank wissen, daß sie diese erste wissenschaftliche Ausgabe des großen dänischen Liederdichters vollendet haben, und der dänischen Sprach- und Literatur-Gesellschaft, die die Herausgabe unternommen hat.

Kiel.

*Olaf Klose*

*G. E. Hoffmann, Archivgutschutz und Archivpflege in Schleswig-Holstein. Ein Rückblick. Schleswig 1955. 88 S. 80.*

Mit dem vorliegenden Büchlein wird uns seitens des langjährigen Direktors unseres Schleswig-Holsteinischen Landesarchivs nicht nur ein dankenswerter Rückblick auf die bisher in unserem Lande getane Arbeit in Bezug auf Ordnung und Erschließung der zahlreichen größeren und kleineren Archive unseres Landes dargeboten. Im Mittelpunkt steht vielmehr der kraftvolle Vorstoß, der vor drei Jahrzehnten von unserm damals bereits von Schleswig nach Kiel übergesiedelten Staatsarchiv und seinem ehemaligen Leiter, Geheimrat Dr. Paul Richter, ausgegangen ist. Von ihm und seinen Mitarbeitern, besonders auch seinem späteren Nachfolger in der Leitung des Archivs, Dr. Walter Stephan, wurde der Grund gelegt zu der vorbildlich durchgeführten Archivpflege, in der wir heute auf weltlichem und kirchlichem Gebiet in Schleswig-Holstein stehen. Von Anfang an hat auch unser Verein für Schleswig-Holsteinische Kirchengeschichte in seiner Arbeit und seinen Veröffentlichungen diesem Bestreben in großer Aufgeschlossenheit gegenüber-